

“Auf halbem Wege”

- Eine Schülerbegegnung -

Recke - Riesa

in Eisenach

vom 30.06. - 2.07.2004



Reisetagebuch

von

Sandra Steinforth

+++ Inhalt +++

- 1** **Das Ziel unseres Projektes**
- 2** **Meine Erwartungen**
- 3** **Ablauf der Reise**

- 3.1** **30. Juni**
- 3.1.1 Hinreise
- 3.1.2 Unterwegs
- 3.1.3 Ankunft
- 3.1.4 Erster Eindruck
- 3.1.5 Kennenlernrunde
- 3.1.6 Gespräche, neue Bekanntschaften
- 3.1.7 Der erste gemeinsame Abend

- 3.2** **1. Juli**
- 3.2.1 Der erste Tag mit gemeinsamem Frühstück
- 3.2.2 Besuch des Opelwerkes
- 3.2.3 Wanderung zur Wartburg
- 3.2.4 Die Wartburg
- 3.2.5 Eindrücke von der Stadt Eisenach
- 3.2.6 Abendwanderung zur Eisdiele

- 3.3** **2. Juli**
- 3.3.1 Thema des Seminars
- 3.3.2 Besuch der Grenzanlagen
- 3.3.3 Abschied und Rückfahrt

- 4** **Rückblick**

1

Das Ziel unseres Projektes

Das Ziel unseres Projektes ist es, uns, also den Schülern, die von der DDR, der Mauer usw. gar nichts mehr mitbekommen haben, dieses wichtige Stück deutscher Geschichte näher zu bringen und darüber die wichtigsten Ereignisse vorzustellen. Doch das passierte nicht, wie sonst üblich, in normalen Unterrichtsstunden im Klassenraum, sondern zum größten Teil an den Computern. Denn neben dem Erarbeiten der Informationen zu Themen wie z.B. unsere Heimat, Leben im Westen, die ehemalige DDR oder der Grenze war es auch unsere Aufgabe, diese auf die Projekt-Homepage zu stellen.

2

Meine Erwartungen

Ich habe bei der Geschichts-AG mitgemacht, weil man hier viel mehr mit anderen Menschen zu tun hat, als in anderen AGs. Man lernt neue Menschen kennen, die in einem ganz anderen Umfeld als wir leben und die vielleicht ganz andere Ansichten haben. Außerdem finde ich es interessant, am Computer zu arbeiten und eine AG-Homepage zu erstellen. Besonders gefällt mir, dass wir den Schülern im Osten uns selbst, unsere Lebensweise und unsere Umgebung vorstellen können. Aber ich bin auch sehr gespannt, wie es im Osten so aussieht und ob wir uns gut mit den Ost-Schülern verstehen werden. Darum bin ich schon ziemlich gespannt auf unsere Fahrt nach Eisenach, wo wir uns dann endlich treffen. Denn nachdem wir uns fast ein Jahr lang nur über den Computer verständigen konnten, stehen wir uns in Eisenach zum ersten Mal gegenüber. Leider konnten wir bisher noch nicht so viel über die "Ossis" erfahren, wie ich es mir gewünscht hätte, da, wie ich gehört habe, nicht viele der Ost-Schüler einen Internetanschluss haben. So konnten die Ost- und die West-Gruppe bisher nur wenig übereinander erfahren und auch nicht besonders viel gemeinsam an der Homepage unseres Projekts arbeiten. Aber diese Voraussetzungen machen es vielleicht auch noch spannender, sodass wir uns sogar noch mehr auf das Treffen freuen. Neben den Schülern aus dem Osten freue ich mich natürlich auch darauf, etwas über Eisenach, die Wartburg und das Opelwerk zu erfahren. Denn ich habe zwar schon etwas über Eisenach gehört, aber ich denke, es wird sehr interessant sein, die Stadt einmal mit eigenen Augen gesehen zu haben. Besonders interessiere ich mich hierbei für die Wartburg, da sie ja schon im Mittelalter erbaut wurde und deshalb einen ganz anderen Baustil als unsere heutigen Häuser hat und sie bestimmt auch ein ganz anderes Lebensgefühl widerspiegelt. Das Opelwerk finde ich bisher noch nicht so interessant, aber vielleicht ist es doch sehr spannend zu sehen, wie Autos mit modernsten Methoden gefertigt werden. Etwas, über das ich mir bislang noch gar keine Gedanken gemacht habe, ist die Grenze zur ehemaligen DDR. Ich hoffe, auf der Fahrt nach Eisenach einiges über sie erfahren zu können. Zusammenfassend erwarte ich mir von

dieser Fahrt, dass wir neue Menschen in unserem Alter kennen lernen und uns vielleicht sogar miteinander anfreunden. Ansonsten habe ich keine bestimmten Erwartungen an die Fahrt oder an die Ost-Schüler. Ich hoffe aber, dass die Fahrt nach Eisenach einerseits eine gelungene Abwechslung zum Schulalltag ist, aber andererseits auch, dass ich auch einige wichtige Informationen über die deutsche Geschichte sammeln kann.

3 **Ablauf der Reise**

3.1 **30. Juni**

3.1.1 Hinreise

Wir sind um ca. 8 Uhr an der Fürstenbergschule in Recke abgefahren. Bevor es losging, haben wir uns von den anderen verabschiedet, die nicht mit nach Eisenach gefahren sind. Die meisten von ihnen wollten auch gerne mit! Nachdem sich alle verabschiedet hatten, konnte es losgehen in Richtung Eisenach. Wir fuhren einen Teil der Strecke auf der Autobahn und einen Teil durch die Städte. Unterwegs haben wir zweimal Pause gemacht: nach ca. zwei Stunden zuerst an einer Raststätte, wo wir auf die Toilette gehen konnten und uns ein bisschen bewegen konnten. Nach zwei weiteren Stunden machten wir eine zweite Pause. Diesmal auf einer großen Raststätt, auf der es u.a. auch Mc Donalds und Burger King gab. Dort konnten wir uns etwas zu essen kaufen und in einem Supermarkt konnten wir uns auch mit Zeitschriften versorgen. Nach dieser Pause fuhren wir durch bis nach Eisenach, wo die Schüler aus Riesa schon auf uns warteten.

3.1.2 Unterwegs

Während der Fahrt nach Eisenach haben wir uns darüber unterhalten, wie die Ost-Schüler wohl drauf sind und wie sie wohl aussehen. Ich glaube, wir alle waren ziemlich gespannt auf das, was uns die nächsten drei Tage erwarten würde. Ansonsten haben wir auf der Hinfahrt nur geredet, Zeitschriften gelesen und Musik gehört. Die meisten fanden die Fahrt ziemlich lang, aber man konnte es ja sowieso nicht ändern, also mussten wir die Zeit irgendwie überbrücken. Als wir durch Eisenach gefahren sind, haben wir festgestellt, dass dort fast alle Häuser gelb sind. Außerdem waren einige Häuser nicht gerade in bestem Zustand. Ganz besonders ist uns aber der ganz andere Baustil aufgefallen.

Während in unserer Umgebung fast alle Häuser mit Klinker gebaut werden, gab es in Eisenach nur Putz- oder Plattenbauten.

3.1.3 Ankunft

Als wir an der Jugendherberge angekommen waren, kamen sofort die Schüler aus Riesa aus ihren Zimmern gelaufen, da sie schon zwei Stunden vor uns angekommen waren. Zuerst standen wir in Grüppchen herum und die Ost-Schüler ein bisschen entfernt. Nachdem wir kurz vor der Jugendherberge gewartet hatten, begrüßte uns die Herbergsmutter und erklärte uns die wichtigsten Regeln, die in der Jugendherberge herrschen. Danach wurden die Zimmer aufgeteilt. Ich kam mit Annika, Dina, Claudia, Anne und Jana auf ein Zimmer - nicht mit Vanessa, wie es eigentlich geplant war. Zuerst war ich davon weniger begeistert, aber schon nach wenigen Minuten war ich sehr glücklich mit dieser Zimmeraufteilung. Nachdem also geklärt war, wer auf welchem Zimmer schläft, haben wir uns eingerichtet. Dabei war das beziehen der Betten wie immer das größte Problem...

3.1.4 Erster Eindruck

Mein erster Eindruck von den Ost-Schülern war, dass die Mädchen alle sehr eingebildet aussahen. Denn als wir mit unseren Taschen vor der Herberge standen, haben sie uns alle sehr komisch angeguckt, als ob sie sagen wollten: "Was sind das denn für welche?" Außerdem ist mir aufgefallen, dass die meisten der Mädchen sehr hübsch waren. Die Jungen sind mir nicht so sehr aufgefallen, da sie ein wenig abseits standen. Aber der erste Eindruck, den ich von den Jungen hatte, war, dass sie anscheinend sehr offen und kontaktfreudig waren.

3.1.5 Kennenlernrunde

Direkt nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, haben wir uns zu einer Kennenlernrunde versammelt. Zuerst wurden Gruppen gebildet: Jeder bekam einen Zettel (die Ost-Schüler einen grünen, die West-Schüler einen gelben). In der Hälfte der Zettel war ein Loch, in der anderen Hälfte nicht. Daraus wurden dann die Gruppen zusammengestellt: Alle mit Loch bildeten eine Gruppe und alle ohne Loch die andere. Die beiden Gruppen sind dann in verschiedene Räume gegangen und durch Ziehen von Namensschildern wurden die jeweiligen "Partner" ausgelost, die sich dann Fragen stellen mussten und von einem anderen befragt wurden. Damit jeder Ost-Schüler auch einen West-Schüler bekam, musste man jeweils die Farbe der anderen ziehen. Ich hatte Alin Winckler gezogen und lustigerweise hatte Alin mich auch gezogen, sodass wir uns gegenseitig befragen mussten. Nachdem alle mit dem Befragen fertig waren, hat sich unsere Gruppe wieder mit der anderen Gruppe getroffen und

jeder musste seinen "Partner" vorstellen.



Die Kennenlernrunde (Gruppe 2)

3.1.6 Gespräche, neue Bekanntschaften

Am ersten Tag hatte ich noch nicht so viel Kontakt mit den Schülern aus Riesa. Am zweiten Tag jedoch sind wir (zwei West-Schüler und neun Ost-Schüler) zu einer Eisdiele gegangen, wo wir uns nett unterhalten haben. Am Abend hatte ich sehr viel Spaß mit den anderen Mädels von meinem Zimmer. Vor der Fahrt hatte ich eigentlich nichts mit ihnen zu tun, doch jetzt verstehen wir uns echt gut und ich bin froh, mit Annika, Dina und den anderen auf einem Zimmer gewesen zu sein. Am dritten Tag habe ich mich eine ganze Zeit lang mit Stefanie Fritz von den Schülern aus Riesa unterhalten und ich fand sie sehr nett. Außerdem haben Anne und ich uns nach dem Mittagessen in der Bildungsstätte noch mit fünf der Ost-Schüler unterhalten.

3.1.7 Der erste gemeinsame Abend

Am ersten Abend war nicht besonders viel los. Nach der Kennenlernrunde gab es um 18.00 Uhr Abendessen. Nachdem wir gegessen hatten, konnten wir machen, was wir wollten. Ich war eine Zeit lang auf Vanessas Zimmer, bin dann aber relativ früh in unser Zimmer gegangen. Um 22.00 war Nachtruhe. Von da an mussten wir ruhig sein und jeder sollte auf seinem Zimmer sein. Auf unserem Zimmer haben wir noch lange geredet, Musik gehört usw. Um ca. 02.45 Uhr sind die letzten aus unserem Zimmer - Annika, Dina und ich - schlafen gegangen, da es ja bereits um 08.00 Uhr Frühstück gab.

3.2 Der 1. Juli

3.2.1 Der erste Tag mit gemeinsamem Frühstück

Das Frühstück gab es am 1. Juli wie gesagt um 08.00 Uhr. Um pünktlich fertig zu sein, sind wir schon um 06.30 Uhr aufgestanden, da alle vor dem Frühstück noch duschen wollten. Als ich in den Frühstückssaal gekommen bin, saßen schon etwa die Hälfte aller Schüler beim Frühstück. Ich hätte erwartet, dass viele noch müde wären, aber komischerweise waren die meisten schon erstaunlich gut drauf. Beim Frühstück selbst habe ich mir einen kleinen Tisch mit Vanessa, Jennifer und Janet geteilt.

3.2.2 Besuch des Opelwerkes

Nach dem Frühstück sind wir direkt zum Opelwerk aufgebrochen. Schon die Fahrt dorthin war lustig, da wir mit den Ost-Schülern zusammen in einem Bus gefahren sind. Im Opelwerk angekommen, wurde uns zuerst ein Film gezeigt, in dem uns das Opelwerk schon einmal grob vorgestellt wurde. Danach bekam jeder ein Headset, damit man die Führungsleiterin auch in der lauten Halle gut verstehen konnte. Diese moderne Art der Führung fand ich sehr gut, da es mal etwas anderes war als die üblichen Führungen. Bei der Führung selbst konnten wir einen Teil der Produktion des Opel Corsa sehen. Zuerst kamen wir an großen Robotern vorbei, die ohne irgendwelche Hilfe Teile zusammenschweißt haben. Danach konnten wir das Fließband sehen, auf dem die Corsas durch die Halle fahren und auf denen die Arbeiter innerhalb weniger Sekunden Teile an das Gestell anmontieren müssen. Nach der Führung gab es im Opelwerk ein Mittagessen.



Warten auf den Anfang der Besichtigung des Opelwerkes

3.2.3 Wanderung zur Wartburg

Nach der Besichtigung des Opelwerkes wurden wir vom Bus auf dem Parkplatz abgeholt. Wir wurden direkt zu dem Berg gebracht, auf dem die Wartburg steht. Aber da wir ganz unten abgesetzt wurden, hatten wir noch ein gutes Stück zu laufen. Unser Weg führte durch einen Wald und es ging ziemlich steil bergauf. Schon nach wenigen Metern wollten die Ersten eine Pause machen und sind einfach stehen geblieben.



Auf dem Weg zur Wartburg



3.2.4 Die Wartburg

Die Wartburg ist eine der bekanntesten und beliebtesten Burgen Deutschlands.

Im Laufe der Geschichte war sie immer wieder Schauplatz bedeutender Höhepunkte deutscher Kultur. Sie wurde zur Zeit der Ludowinger um 1067 erbaut und war Wohnstätte der bis heute verehrten heiligen Elisabeth. Auch mit dem Namen Luther wird sie in aller Welt in Verbindung gebracht. Luther wurde nämlich vom Kaiser als vogelfrei erklärt und versteckte sich darum auf der Wartburg. In den Monaten seiner Schutzhaft lebte und arbeitete er in einem kahlen Raum, der heutigen Lutherstube. In nur zehn Wochen übersetzte Luther

hier das neue Testament ins Deutsche.



Die wichtigsten geschichtlichen Daten:

1067

Der Legende zufolge wird die Wartburg 1067 von Graf Ludwig dem Springer gegründet. Von ihm geht auch das große Geschlecht der Ludowinger aus. Die Ludowinger waren ca. 200 Jahre an der Macht und zählten in dieser Zeit zu den Einflussreichsten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation.

1155

1155 wurde sehr wahrscheinlich mit dem Bau des Palas begonnen. Das ist das Hauptgebäude der Burg und es war zu dieser Zeit absolut einmalig. Heute gilt der Palas der Wartburg als der best erhaltendste romanische Profanbau nördlich der Alpen.

1211 - 1228

Von 1211 bis 1228 lebte die Heilige Elisabeth auf dem Hof der Thüringer Landgrafen. Sie war eine ungarische Prinzessin und wurde 1221 mit dem

Landgrafen Ludwig IV. vermählt. Sie lebte nach den Idealen des Franz von Assisi und sorgte damit für Aufsehen. 1227 starb ihr Mann und Elisabeth zog nach Marburg, wo sie in Armut und Demut lebte. 1231 starb sie und bereits vier Jahre nach ihrem Tod wurde sie vom Papst Gregor IX. heilig gesprochen.

1521

Martin Luther versteckte sich auf der Wartburg. Innerhalb von nur zehn Wochen übersetzte er die Bibel vom Griechischen ins Deutsche.

1777

Johann Wolfgang von Goethe verbrachte zum ersten Mal fünf Wochen auf der Wartburg. Sein Besuch war vor allem von Naturbegeisterung geprägt.

1999

Im Dezember 1999 wurde die Wartburg von der UNESCO in die Liste des Welterbes der Menschheit aufgenommen.

3.2.5 Eindrücke von der Stadt Eisenach

Als wir zum ersten Mal mit dem Bus durch Eisenach gefahren sind, ist mir sofort aufgefallen, dass es dort ganz anders aussieht als zu Hause. Wenn ich ehrlich bin, gefallen mir unsere Häuser da doch besser als die in Eisenach. Aber vielleicht ist es auch einfach Gewöhnungssache! Eigentlich ist Eisenach eine schöne Stadt, doch man konnte immer wieder halb zerstörte und heruntergekommene Häuser sehen. Diese kaputten Häuser sahen im Gegensatz zu den restlichen Häusern schon ziemlich schlimm aus. Insgesamt hat mir Eisenach aber sehr gut gefallen, da es mal etwas ganz anderes ist als die Städte in unserer Umgebung.

3.2.6 Abendwanderung zur Eisdiele

Die Abendwanderung zur Eisdiele hat mir besonders gut gefallen, obwohl nur 11 Schüler bzw. Schülerinnen mitgekommen sind. Denn Vanessa und ich waren die einzigen der West-Schüler und so konnten wir uns gut mit den Schülern aus Riesa unterhalten. Es war echt lustig und auf dem Hinweg kam zum ersten Mal der Gedanke auf, dass man sich ja später noch einmal besuchen könne. In der Eisdiele selbst saßen Ost- und West-Schüler mal wieder an verschiedenen Tischen, doch nach kurzer Zeit wurde auch über die Tische hinweg gesprochen. Auf dem Rückweg hatten wir sehr viel Spaß, da wir unsere "unterschiedlichen" Sprachen verglichen haben. Vanessa und ich haben sogar versucht, etwas sächsisch zu reden, was wir alle sehr lustig fanden.

3.3.

2. Juli

3.3.1 Thema des Seminars

Am Morgen des 2. Juli fuhren wir zur "Bildungsstätte am Grenzlandmuseum Eichsfeld", wo wir zuerst einen Vortrag zur "Errichtung, Perfektionierung und Fall der Innerdeutschen Grenze (1945-1990)" hörten. Nach dem Vortrag hatten wir eine kurze Pause, in der wir in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. Wir entschlossen uns, diesmal andere Gruppen als in den beiden vergangenen Tagen zu bilden. Ich fand das sehr gut, da ich gerne auch noch andere Ost-Schüler kennen lernen wollte. Nach der Pause ging unsere Gruppe zurück in den Seminarraum, wo wir einem Zeitzeugen, der an der Grenze gearbeitet hatte, Fragen stellen konnten. Die andere Gruppe besuchte zwischenzeitig das Museum, in dem es eine "Ausstellung zur deutschen Teilung" gab. Nachdem beide Gruppen fertig waren, aßen wir zu Mittag und danach tauschten wir: Unsere Gruppe ging in das Museum und die andere Gruppe stellte dem Zeitzeugen Fragen. Das Befragen des Zeitzeugen fand ich sehr interessant, da er die Dinge viel deutlicher und realistischer schildern konnte, weil er die Dinge, über die er erzählte, ja selbst miterlebt hatte. Das Museum hingegen hat mich ziemlich gelangweilt, da der Führer viel zu lange zu den einzelnen Dingen etwas erzählt hat, sodass ihm bald kaum noch jemand zuhörte. Nachdem wir im Museum gewesen waren, trafen wir wieder auf die andere Gruppe und wir fuhren gemeinsam an die ehemalige Grenze. Dort konnten wir uns alles, was wir am Vormittag erfahren hatten, mit eigenen Augen betrachten.



3.3.2 Besuch der Grenzanlagen

Den Besuch der Grenzanlagen an sich fand ich interessant, jedoch begann es, als wir angekommen waren, zu regnen. Deshalb war ich ziemlich froh, als wir die Grenzanlagen besichtigt hatten und wieder in Richtung Bus gingen.

Trotzdem glaube ich, dass ich an diesem Tag viel über das geteilte Deutschland erfahren habe. Ich fand es auch toll, die Grenzanlagen einmal

selbst gesehen zu haben und mir so ein genaues Bild davon machen zu können. Denn vorher hätte ich mir alles ganz anders vorgestellt.

3.3.3 Abschied und Rückfahrt

Nach dem Besuch der Grenzanlagen wurden noch viele Fotos gemacht und jeder umarmte jeden. Niemand wollte es zugeben, doch ich glaube, der Abschied ist beiden Seiten ziemlich schwer gefallen. Ich wäre jedenfalls gern noch viel länger dort geblieben. Denn erst am zweiten und dritten Tag haben wir uns so richtig mit den Schülern aus Riesa unterhalten und etwas mit ihnen unternommen. Vorher gab es immer Grüppchenbildung, und gerade, als wir uns "vermischt" hatten, mussten wir auch schon wieder nach Hause fahren. Am Anfang der Busfahrt war es dementsprechend still im Bus, da wir alle die Riesa-Leute ziemlich vermisst haben. Aus diesem Grund hoffe ich auch, dass wir uns so schnell wie möglich wieder sehen!

